



## Anfang von The Magician

The Magician

-- The Last Hope --

### Kapitel 1 – Erste Vorahnung

Mit einer gewaltigen Wucht begann die Erde zu beben. Erschütterte sie in ihren Grundfesten. Fensterläden knallten besstetig auf und zu. Regale vielen ohne Vorwarnung um. Ganze Erdspalten öffneten sich im Boden. Einige sollten später sogar behaupten, der Teufel persönlich wäre aus seinem finsternen Reich auf die Erde emporgestiegen, um sich an der Furcht der Beteiligten zu laben. Dies ereignete sich im Jahre 1270 und es sollte eines der furchtbarsten und zugleich faszinierendsten Schauspiele werden, die diese Welt bisher erlebt hat. Es kam so überraschend und unvorhergesehen, dass niemand darauf vorbereitet hätte sein können. Wenn es überhaupt eine Möglichkeit gab sich dagegen zu schützen. Denn dieser Vorfall war keineswegs auf eine üble Laune der Natur zurückzuführen. Doch das sollte den Menschen schneller klar werden, als ihnen vermutlich lieb war. Zu dieser Zeit, in der wir uns befinden, gab es selbstverständlich noch keine Demokratie sprich Ordnung und Menschenrechte. Die Welt versank sprichwörtlich in Chaos und Anarchie. Der von der Bevölkerung eher gefürchtete als geliebte Herrscher des Landes König Lucio tat alles, um seine Macht zu vergrößern und die Bevölkerung auszubeuten. Daher kam es ihm auch nicht im Geringsten in den Sinn etwas für die Sicherheit des Landes zu leisten. Außer natürlich wenn es um seine eigene ging. Der König war äußerst bemüht sich selbst zu schützen, auch wenn aus auf Kosten seiner Untertanen war. Das interessierte ihn nicht. Gäbe es eine Überflutung würde er vermutlich einen Damm aus seiner Bevölkerung errichten, nur um sich selbst in Sicherheit zu wägen. So selbstsüchtig und grausam war er. Aus diesem Grund ist es auch nicht verwunderlich, dass das Beben den Großteil des Landes zerstören sollte, da der König in seiner Burg schlotterte und alle Wachen schön bei sich behielt. Die Bevölkerung brauchte keinen Schutz, keine Unterstützung. Trotz dieser eher hoffnungslosen Lage der Bürger, deren sich die Armen zurzeit noch nicht bewusst sind, lasst uns einen Blick auf ihre Reaktion finden. Und wo, wenn nicht in den lieben und manchmal vielleicht auch erschreckend ehrlichen Kindern, lässt sich die Wahrheit am besten widerspiegeln. Tief in unserem Inneren, auch wenn viele dies vermutlich nicht zugeben möchten, sind wir alle Kinder geblieben, die herumalbern wollen, die gemocht und gar geliebt werden wollen, die in schweren Zeiten Trost suchen und sich über jede noch so kleine und aus subjektiver Sicht bedeutungslosen Geste von Herzen freuen können. Kinder sind sozusagen die sichtbare Seele eines jeden Menschen. Über ihren Anblick, vor allem wenn es sich um Babys handelt, erfreuen wir uns meist nur so sehr, weil wir in ihnen uns selbst sehen. Sie sind die künftigen Gestalter dieser Welt. Welche Taten werden sie vollbringen? Was wird sich wegen ihnen zum Guten, was zum Schlechten wenden? Die Zukunft wird es zeigen. Doch zurück zur Bevölkerung und ihrer misslichen Situation. Unser Blick fällt auf die etwa 5 jährige Anna. Sie liegt seelenruhig in ihrem aus Stroh und Holz gefertigten Kinderbettchen, vermutlich in irgendeinem Traum versunken, in dem sie selbst als Prinzessin einen stattlichen Prinzen trifft... Wer sonst, wenn nicht die Natur selbst, könnte so unberechenbar sein und das liebe Kind aus ihren wunderbaren Träumen herausreißen. Zunächst bemerkte sie die Erschütterung gar nicht so recht. Sie öffnete ihre typisch verträumten Augen, so als wäre sie sanft von einem ihrer Eltern geweckt worden. Sie schaut sich in ihrem Zimmerchen um und bemerkt, dass ihr Schrank langsam hin und her wankte. Plötzlich werden diese Dinge immer heftiger, zunächst wird sie förmlich aus dem Bett herausgeworfen. Dann beginnen kleinere Gesteinsbrocken von der Decke abzubröckeln. Sie reißt die Augen zunächst vor Schock wie erstarrt auf und wird sich nun ihrer Lage gottseidank bewusst. Zuerst ganz leise, dann immer lauter werdend beginnt sie nach ihrer Mutter zu schreien. Mami Mami. ....was passiert hier? Ich habe Angst. Doch ihre Rufe sollten ergebnislos bleiben, denn beide Elternteile waren vor wenigen



## Anfang von The Magician

Minuten von einem riesigen und scheinbar locker sitzenden Teil des Hauses förmlich in ihrem Bett erschlagen worden. Das arme Kind hilflos und völlig allein in diesem Höllenort. Als ihr klar wird, dass niemand kommen wird, werden ihre Augen nass und sie beginnt heftig zu weinen. Sie weiß nicht was sie tun soll. Sie.....Sie weiß es einfach nicht. Wie sollte sie auch. Zwar besitzt jeder Mensch von Geburt an ein etwa gleich großes Gehirn. Aber nur Erfahrung kann ihn lehren, es auch richtig einzusetzen. Da das kleine Mädchen jedoch erst 5 Jahre auf diesen Weiten wandelt, wäre es so als erwartet man von einem Baby es solle einen Baum fällen oder von einem Tauben er solle sich ein Stück anhören. Das Mädchen kann nichts tun. Und leider kann es am allerwenigsten dafür. Nach einer weiteren heftigen Erschütterung, die das Haus fast zum Einsturz brachte, wird das Mädchen aufgeschreckt. Es springt auf und versucht aus diesem totsicheren Grab zu fliehen. Einem glücklichen Zufall hat es zu verdanken, dass es ihr auch tatsächlich gelingt. Der Boden bricht unter ihr zusammen und das Mädchen gelangt zwar mit einigen Blessuren, aber dennoch verhältnismäßig unbeschadet, direkt vor die Tür. Das Mädchen öffnet sie und gottseidank keine Sekunde zu früh, denn ein weiteres Beben lässt das Haus förmlich in sich zusammensacken, so als hätte man ein Kartenhaus einstürzen lassen. Voller Hoffnung und Freude sieht das Kind eine Ansammlung von Menschen auf dem Marktplatz stehen. Auch sie haben die Schrecken diese Nacht nicht ohne weiteres überstanden. Sie winken dem Mädchen zu es solle schnell herüberkommen bevor noch weiteres geschieht. Diesen sicheren Hafen vor Augen beginnt das Mädchen loszulaufen. Vermutlich stehen ihre Eltern auch dort und werden sie empfangen und trösten spornst es sich an. Es wird ihr guttun und helfen, diese Nacht ein für alle Mal aus ihrem Gedächtnis zu löschen. MAMMMMI DADDDI ICH KOMMME ICH HATTEEE SOLCHE ANGST..... Freudentränen tropfen von ihren Augen. Sie öffnet ihr kleines Mündchen, mit dem sie vor wenigen Stunden noch zufrieden ihren Apfelbrei gegessen hat, bereit weitere Worte der Erleichterung auszudrücken. Wie Kinder so sind wird sie dabei völlig undeutlich vor Freude werden. Doch leider wird sich dieser Mund nie wieder öffnen, diese goldig schimmernden Augen nie mehr die Welt erblicken. Sie wird nie mehr die Vöglein morgens zwitschern hören. Nie mehr durch den Wald laufen und auf den schönen Buchenbaum klettern, den sie so mochte. Sie wird nie zu einer grazilen Frau heranwachsen. Nie erfahren was es heißt, echte Liebe zu erfahren. Sie wird ihre Kinder nie zur Welt bringen und nie Mutter werden. Und auch nie vor all ihren Liebenden ihr Leben in den letzten Stunden zufrieden aushauchen. Es tut mir so Leid.... Dieses Mädchen hätte ein schönes Leben verdient. Sie wird nie mehr lachen... Ein heftiges, wenn nicht sogar das gewaltigste Beben sorgte dafür, dass das ganze Dorf wankte. Die am Marktplatz Versammelten riss es von den Beinen. Als sie sich wieder aufrichteten konnten, begannen sie alle fürchterlich zu schreien. Reihenweise brachen sie zusammen. fielen auf die Knie, so als wollten sie Gott selbst bitten, nein anflehen er solle dieses schreckliche Spiel endlich beenden. Sie konnten es nicht fassen.... DAS.....DAS KANN NICHT SEIN..... NEIN NEIN BITTE OH GOTT NEIIIIIIINNNN.. schrie eine Frau wild auf. Tränen schossen ihr in die Augen. Sie musste den Blick abwenden, sonst wäre sie mit aller Wahrscheinlichkeit dem Wahnsinn verfallen. Nur noch eins wollte sie. Den Anblick so schnell wie möglich wieder vergessen, vor allem weil sie selbst Kinder hatte.

Das Mädchen lag friedlich auf der Erde. Ein riesiger Fels, der sich von der Spitze des Daches einer Wohnung gelöst hatte, lag nun auf ihr. So als hätte Gott sie persönlich zu Bett gebracht und zugedeckt... Die Bürger wurden im Hintergrund immer lauter. ... schrien und weinten verzweifelt.. ....Eine einsame Träne lief von den Wangen des Kindes...

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!